

Kranichpost



Nr. 1

Moin moin!

Der Kranich steht für Klugheit und Wachsamkeit. Er ist in unserer Region glücklicherweise noch häufig anzutreffen. Er mag weder Solar- noch Wind“parks“ - was uns mit ihm verbindet.

In Schillers Ballade "Die Kraniche des Ibykus" sorgen Kraniche für die irdische Gerechtigkeit. Und in Japan ist der Kranich ein Symbol für Glück und Langlebigkeit.

Die Kranichpost führt fort, was mit den beiden Flyern und dem Offenen Brief begonnen wurde.

Es gibt schon wieder Pläne für die Verletzung eines kulturhistorisch einmaligen Landschaftsbildes: in unmittelbarer Nachbarschaft des geplanten „Klimaparks Sternberger Seenland“, bei dem auf 528 Hektar Solarpaneele mit einer Höhe von 4,50 m aufgestellt werden sollen, ist jetzt auch Lübz in ins Blickfeld ortsfremder Investoren gelangt.

Direkt gegenüber vom Lübziner Schloss und einem ebenfalls unter Denkmalschutz stehenden Siedlerhaus soll eine große Solarwüste beginnen. Und in Hörweite der Ortschaften Lübz, Diedrichshof, Dreetz und Zernin sind Windräder geplant.

Es geht schon lange nicht mehr darum, dass Energie erzeugt wird. Es geht um leicht zu verdienendes Geld für Grundstückseigentümer, Projektanten und Investoren. Heimatgefühl und Wohlbefinden der Bewohner haben keine Bedeutung, erscheinen wertlos.

Die unaufhaltsame Zerstückelung und Zerstörung der Landschaft müssen ein Ende haben! Die Gemeindevertreter dürfen den Ausverkauf unserer Landschaft nicht genehmigen!



Dieses Banner kann über uns erworben werden kann. Bitte per Mail melden, dann können wir demnächst Preisangebote für unterschiedliche Formate machen.

Information

In der Gemeinde Mustin hat sich gerade eine Wählergruppe formiert, „Bürger für Mustin“, die zur Kommunalwahl am 09.06.2024 antreten wird. In weiteren Gemeinden gibt es die gleichen Initiativen.

Des Kranichs Abgesang

Folgen wir der Weisheit des dänischen Philosophen Sören Kierkegaard, dass das Leben zwar vorwärts gelebt aber nur rückwärts verstanden werden kann, so sehen wir uns vor der Aufgabe, noch einmal innezuhalten und zurückzuschauen.

Da wir die Vergangenheit nicht einfach ruhen lassen können, sondern für die Zukunft lernen wollen, ergeben sich zu den politischen Abläufen für den geplanten „Klimapark Sternberger Seenland“ einige wichtige Fragen:

- Wie kann es kommen, dass unser Landschaftsbild von anonymen Investoren aus anderen Bundesländern bestimmt wird?
- Wie kann es kommen, dass unsere Mitbürger/Nachbarn, die eigentlich die Treuhänder der in ihrem Besitz befindlichen Ländereien sein sollten, in einer klammheimlichen Aktion unser Wohlbefinden verkaufen wollen?
- Wie kann es kommen, dass unsere Gemeindevertreter die finanziellen Interessen von Stadtwerken aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen oder Baden-Württemberg vertreten?
- Wie kann es kommen, dass Heimatgefühl, Naturverbundenheit und Naherholungswert gegenüber der Wertschöpfung aus schwarzen Solarwüsten wertlos erscheinen?

- Wie kann es kommen, dass Politiker wegschauen, wenn wunderschöne Landstriche mit „Windparks“ und „Solarparks“ verschandelt werden?

Ist es Unachtsamkeit?

Ist es Gleichgültigkeit?

Ist es Politikverdrossenheit?

Oder sind es die Versprechungen, dass die Photovoltaik-Freiflächen und die Windräder einen großen Gewinn für die Gemeinden bedeuten?

Wir suchen weiterhin nach Antworten.

Vielleicht ist es aber auch an der Zeit, dass wir uns von Illusionen befreien und uns der Realität stellen.

Für einen klaren Blick erscheint der Satz eines anderen Philosophen hilfreich, Nicolás Gómez Dávila aus Kolumbien:

„Der Mensch reift, wenn er aufhört zu glauben, dass die Politiker seine Probleme lösen.“

24. Januar 2024

Weitergabe erwünscht
buergerblatt@gmail.com

Kranichpost



Nr. 2

Moin!

Viele Bürgerinnen und Bürger haben Stellung bezogen zu den vorhabenbezogenen Bebauungsplänen der Gemeinden für den sog. „Klimapark Sternberger Seenlandschaft“. Wir haben nachgefragt im zuständigen Amt für Bau- und Liegenschaften in Sternberg. Es sind ca. 150 eingegangen und so sollen unsere Eingaben im weiteren Vorhabensverlauf berücksichtigt werden:

1 EINLEITUNG DES AUFSTELLUNGSVERFAHRENS

2 AUFSTELLUNGSBESCHLUSS (war am 21.04.2022 gefasst worden)

3 VORENTWURF

4 FRÜHZEITIGE BETEILIGUNG DER ÖFFENTLICHKEIT

+++ hier sind wir gerade +++

Die Stellungnahmen zum Vorentwurf werden derzeit gesichtet und bewertet durch die Firma MIKAVI, die für den Investor TRIANEL und im Auftrag der Gemeinden arbeitet.

5 AUSLEGUNGSBESCHLUSS

MIKAVI erarbeitet aus dem Vorentwurf den Entwurf, indem sie alle aus ihrer Sicht relevanten Aspekte der Stellungnahmen berücksichtigt. Sie legt den jeweiligen Gemeindevertretern (GV) den Entwurf vor, einschließlich der Zusammenfassung der Inhalte der Stellungnahmen. Die GV billigen den Entwurf oder weisen ihn zurück – das nennt sich Abwägung. Die Gemeindevertreter haben dabei Einsicht in jede einzelne Stellungnahme. In einer ordentlichen Gemeindevertreterversammlung wird der Aufstellungsbeschluss (Satzungsbeschluss) gefasst oder nicht, d.h., es wird dem Entwurf

zugestimmt oder er wird abgelehnt. In dieser öffentlichen Versammlung sind die Eingaben anonymisiert.

6 ÖFFENTLICHE AUSLEGUNG UND BETEILIGUNG DER BEHÖRDEN

Im Rahmen der Beteiligung der Bürger und der Träger öffentlicher Belange wird der Entwurf öffentlich ausgelegt und es kann wieder in Form einer Eingabe Stellung dazu bezogen werden.

Die Stellungnahmen zum Entwurf werden gesichtet, bewertet und zusammengefasst, wahrscheinlich wieder durch die Firma MIKAVI.

7 BESCHLUSS DES BEBAUUNGSPLANES

Nach einem Abwägungsverfahren wie beim Vorentwurf, also unter Berücksichtigung aller relevanten Eingaben, erarbeitet die beauftragte Firma den Satzungsbeschluss und legt ihn den GV zur Abstimmung vor. Zusammen mit der gesamten bisherigen Verfahrensakte wird der Satzungsbeschluss der Gemeinde beim Landkreis, Fachdienst Bauordnung, zur Prüfung eingereicht.

Wird der Bebauungsplan vom Landkreis freigegeben, erhält jeder einzelne, der eine Stellungnahme abgegeben hat, eine Antwort. Es ist noch nicht klar, in welcher Form (Einsichtnahme im Amt oder persönliche Zusendung), aber es wird in jedem Fall so sein, dass hinter jedem Fakt der Eingabe eine Bemerkung stehen soll (relevant, nicht relevant, ...).

Wird der Bebauungsplan abgelehnt, weil z.B. Inhaltsfehler oder Verfahrensfehler dagegen stehen, geht er an die Gemeinde zurück und muss angepasst werden. In dem Fall bekommen die Einzelnen auch noch keine Antwort auf ihre Stellungnahme.

Wenn der Bebauungsplan rechtskräftig ist, kann durch die Gemeinde der Bauantrag gestellt werden. Stimmberechtigt sind alle nicht befangenen GV.

8 GENEHMIGUNG

Der Bauantrag wird durch die GV an den Landkreis gestellt. Es folgt eine Baugenehmigung mit oder ohne Auflagen oder eine Ablehnung.

9 ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNG

Der genehmigte Bauantrag wird öffentlich bekanntgegeben.

Des Kranichs Abgesang

Wie einfach ist es doch, in den Weiten des digitalen Alls Informationen zu bekommen. Wenn Sie wissen wollen, was über Sie im Netz gesammelt wurde, dann geben Sie der KI einfach den Befehl, es mögen einen Nachruf auf Sie schreiben. Innerhalb weniger Sekunden werden Sie umfassend über Ihr außerordentliches Leben informiert und sind ob Ihrer wunderbaren Persönlichkeit und Ihres umfassenden Lebenswerks zu Tränen gerührt. Wesentlich schwerer scheint es im analogen Leben zu sein - sozusagen von Mensch zu Mensch. Wir wollten nämlich einfach nur wissen, wie denn mit den Einwänden zum geplanten „Klimapark Sternberger Seenland“ verfahren wird und schickten darum Herrn Malte Achner, dem Geschäftsführer der Firma MAPRONEA, am 19.12.2023 die folgenden sieben Fragen:

- Wie wird mit dem Datenschutz verfahren?
- Wer darf die Einsprüche lesen?
- Wer wird die Auswertung vornehmen?
- Welche fachlichen Qualifikationen haben diese Personen?
- Nach welchen Kriterien erfolgt die Auswertung der unterschiedlichen Argumentationen?
- In welcher Form wird auf die einzelnen Einwände eingegangen und durch wen?
- Wie erfolgt nach Sichtung und Gewichtung der Einsprüche eine Information der Öffentlichkeit zum Ergebnis der Auswertung?

Wir erhielten ein Gesprächsangebot, aber keine konkrete Antwort auf unsere Fragen. Doch wir wollen keinen großen Aufwand, sondern nur ein paar Informationen, wie mit den Einwänden umgegangen wird.

Nun, vielleicht hält es MAPRONEA ja mit dem US-amerikanischen Komponisten und Musiktheoretiker John Cage: „Das ist eine wunderbare Frage, die ich nicht durch eine Antwort verderben möchte.“

Ausblick auf die nächsten Kranichpost-Ausgaben

- . Interessantes von einer Diskussionsveranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung in Ludwigslust zu „Landschaftserhalt und Klimaschutz“
- . aktuelles Geschehen in der Gemeinde Warnow
- . goldene Bürgersteige oder Windei - finanzielle Vorteile für die Gemeinden

14. Februar 2024

Weitergabe erwünscht

buergerblatt@gmail.com

Kranichpost



Nr. 3

Moin!

Zeit für ein Dankeschön!

Danke für kritische Leserbriefe und für Lob.

Danke für das Engagement gegen wuchernde Solar- und Windparks.

Und auch für die Geduld mit einem Redaktionsteam, das sich langsam einpendelt.

Einige möchten wissen, wer die Kraniche sind.

Darum werden wir von nun an bei allen Beiträgen die Verfasser nennen.

An unserer Arbeit sind etliche beteiligt, je nach Wissensstand und zeitlichen Möglichkeiten.

Doch es gilt auch den Schutz des einzelnen zu beachten, weshalb wir nicht alle Mitglieder des Redaktionsteams benennen werden. Denn in manchen Gemeinden treffen wir auf Machtstrukturen, in denen offenbar Demokratie immer noch als ein Akt von oben nach unten gesehen wird.

Bleiben Sie uns gewogen und verbreiten Sie uns weiter.

Gerhard Vilmar - im Namen aller Kraniche

Datenschutz

Dieses Thema sollte sehr ernst genommen werden. Denn wir sehen nicht nur das Problem von Befangenheit bei einigen Gemeindevertretern, sondern auch die Gefahr von Repressalien, wenn persönliche Angaben in den Einwänden veröffentlicht werden. Darum nochmals die Aufforderung, den Projektierern (Mapronea und Mikavi) das jeweilige Auskunftersuchen zu schicken.

Die jetzt bei einzelnen eingegangenen Antworten von Mikavi sind schwer verständlich und beantworten nicht die konkret gestellten Fragen. Wir haben dazu den Datenschutzbeauftragten MV kontaktiert, der uns seine fachliche Unterstützung zugesagt hat. Mehr dazu demnächst in der Kranichpost.

Transparenz und Bürgerwille am Beispiel Lübz

Ende 2023 stellte die Firma Sonnenernte GmbH aus Nordrhein-Westfalen an die Gemeinde Warnow den Antrag auf Errichtung einer 20 Hektar umfassenden Photovoltaikfreiflächenanlage am nördlichen Ortsrand von Lübz.

In einer vom Bürgermeister umgehend einberufenen Einwohnerversammlung am 24.1.2024, zu der die Projektierer gar nicht erschienen, lehnten die anwesenden ca. 60 Bewohner Lübz den Antrag ab, da die ausgewiesene Fläche so groß würde wie die Ortslage Lübz selbst, da denkmalgeschütztes Gutsensemble und Neubauernhaus in unmittelbarer Nachbarschaft stehen, die Fläche viele gesetzlich geschützte Biotope enthält und die nördliche Hälfte der Anlage im GGB-Gebiet (ehemals FFH-Gebiet) und randlich des Naturparks liegen. Und der Angabe, dass der Sitz des Betreibers in Lübz liegen solle, konnte keiner Glauben schenken.

Am 19.02.2024 wurde dann in der Gemeindevertreterversammlung als Ergebnis der umgehenden und transparenten Beteiligung der betroffenen Bewohner von Lübz, Diedrichshof und Rosenow der eingereichte Antrag einstimmig abgelehnt und somit dem Bürgerwillen entsprochen.

Windkraft und Landschaftserhalt?

Am 29.01.2024 fand im Ludwigsluster „DeveLUP“ das von der Landeszentrale für politische Bildung organisierte Diskussionsforum Windkraft und Landschaftserhalt statt. Zur Frage „Wie viele Windparks verträgt unsere Region noch?“ nahmen unter anderem Stellung: Prof. Michael Succow -Biologe und Agrarwissenschaftler, Prof. Christina von Haaren - Uni Hannover, Tim Stieger - Geschäftsführer WEMAG Netz, Heiko Böhringer - Stadtvertreter Ludwigslust, Stefan Schwill - Vorsitzender des NABU-Landesverbandes.

Aus den Beiträgen lässt sich folgendes Fazit ziehen:

Der Ausbau erneuerbarer Energien muss nach einheitlichen Kriterien erfolgen und eine künftig aufzubringende Energiemenge zum Ziel haben. Nur auf der Grundlage bundesweit einheitlicher Eignungskriterien, erfassbar z.B. in einer Potential-Karte für Wind- und PV- Anlagen, kann **ein gerechter Beitrag einer jeden Gemeinde zur Energiewende** gelingen. Eine solche Potential- Karte würde alle relevanten Einflüsse auf Menschen, Tiere, Natur und Umwelt berücksichtigen und abbilden, wo Wind- und PV- Anlagen platziert werden dürfen. Auf dieser Grundlage könnte **jeder Gemeinde ein Energiemengenziel zugeordnet** werden, der Beitrag, den die Gemeinde aufgrund ihrer örtlichen Gegebenheiten erbringen kann und soll. Wie die Gemeinde das realisiert - ob durch Windkraft, PV-Anlage, Biogas oder anderem, ist ihr überlassen. **Seriöse Studien weisen einen Flächenbedarf von 0,8%-1,5% der Landesfläche für Wind-Anlagen aus, nicht 2,1%, die derzeit überstürzt freigegeben werden sollen.**

Eine solche Potential-Karte des Landes in Kombination mit dem Energiemengenziel müsste Grundlage für den Netzausbau sein. Ohne Ausbau des bestehenden Netzes können derzeit kaum weitere Einspeiser angeschlossen werden.

Was zurzeit abläuft, folgt nicht ordnenden, durchdachten Kriterien, sondern folgt aufgrund **fehlender Raumplanung** kurzfristigen politischen Entscheidungen und vor allem dem Gewinn. Auswertige Investoren drängen in Erwartung beispielloser Gewinne auf lukrative Groß-Flächen, werben mit hohen Pachtangeboten die Landeigentümer, überrumpeln die politischen Entscheidungsträger mit dem Versprechen, die Energiekrise schnell zu entspannen und die Gemeinden mit dem Versprechen der Ertragsbeteiligung.

Das **Zielabweichungsverfahren, das dem Raubbau an der Landschaft Tür und Tor öffnet**, ist das politische Ergebnis dieses Drucks. Es lässt aufgrund seiner dehnbaren Formulierungen irreparable Schäden an Natur und Landschaft befürchten.

Mecklenburg-Vorpommern ist längst Energieexportland. Das würden wir auf der Grundlage einheitlicher Planungskriterien auch weiterhin sein, aber ohne die Gefahr, unser Tafelsilber, die in weiten Teilen noch erhaltene reiche Natur, zu verscherbeln.

Thomas Wagner

Des Kranichs Abgesang

Unter dem Eindruck der überall aufkeimenden Solar- und Windparks, die uns zu umzingeln drohen, suchen wir Aufmunterung in der Literatur.

In Julia Schochs Roman „Mit der Geschwindigkeit des Sommers“ lesen wir vom „... Ärger, dass man sich so lange hat bestimmen lassen...“ (Seite 108), und vom „... wortlosen Gleichmut...“ (Seite 120).

Und heute?

Nach jahrzehntelanger Meinungsdictatur gibt es offenbar in den Köpfen einiger Berufs- und ehrenamtlicher Politiker immer noch Vorstellungen, dass die Beteiligung mündiger Bürger nur Belästigung und zeitliche Verzögerung bedeutet.

Weshalb man wohl besser auf zu viele Informationen verzichten sollte. Oder, wie es Malte Achner, der Geschäftsführer von Mapronea, am 25.9.2023 bei einer Informationsveranstaltung in Sternberg ausdrückte: „Wir haben uns entschlossen, es erst mal im Stillen zu halten, weil es so eine große Fläche ist.“

Womit wir - in jeder Weise - am Ende sind und das letzte Wort Bertolt Brecht überlassen: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

Gerhard Vilmar

Demnächst:

Gegenwind: Energiebedarf und Netzausbau (nach Darstellung der WEMAG)
Windei oder goldene Bürgersteige - finanzielle Vorteile für die Gemeinden?

29. Februar 2024

buergerblatt@gmail.com

Weitergabe erwünscht

Kranichpost



Nr. 4

Moin!

Plötzlich soll alles ganz schnell gehen!

Die sogenannten „Abwägungen“ (Planungen der Investoren vs. Einwände der Bürger*innen) zu den geplanten Photovoltaik-Freiflächenanlagen im Naturpark Sternberger Seenland wurden bereits für einige Gemeinden ins Internet gestellt.

Die Gemeindevertreterversammlungen zur Beschlussfassung in Sternberg und Borkow sind bereits in dieser Woche!

Warum diese Eile?

Wer kann innerhalb kürzester Zeit die inzwischen hunderte von Seiten lesen und überdenken?

Und müssten nicht auch die Original-Einwände gelesen werden, nicht nur die "Wischbewegungen" der Projektierer?

Denn deren Einschätzung und deren Formulierungen bilden die Beschlussvorlage für die Gemeindevertreter*innen!

Geleitete Demokratie?

Die Sorgfaltspflicht und die Möglichkeit, sich als Gemeindevertreter*in in angemessener Zeit ein eigenes Bild machen zu können, sind nicht gegeben!

Darum haben wir einen Offenen Brief an alle Bürgermeister und Gemeindevertreter verfasst.

Das jetzige Vorgehen wird unabhängig zu prüfen sein.

Suchen Sie mit Ihren Gemeindevertretern das Gespräch.

Drängen Sie auf eine Verschiebung der Entscheidung, so dass alle Verantwortungsträger die nötige Zeit haben, sich umfassend zu informieren und der gebotenen Sorgfaltspflicht nachzukommen.

Mit besten Grüßen

Gerhard Vilmar - im Namen aller Kraniche

*Offener Brief an die Gemeindevertreter*innen der fünf Gemeinden im Naturpark Sternberger Seenland*

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Abwägungen der Stellungnahmen zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan liegen Ihnen vor.

Die jetzt veröffentlichte Beschlussvorlage dient Ihrer Information und ist damit Grundlage einer weitreichenden Entscheidung, die Sie als gewählte Vertreter*innen der Bevölkerung fällen müssen und mit Ihrem Gewissen zu vereinbaren haben.

Der deutlich spürbare zeitliche Druck, nicht zuletzt durch die Investoren und Projektierer, ist u.E. nicht mit einem an dem Bürgerwillen orientierten, sorgsamem Umgang mit dieser vielschichtigen Thematik vereinbar. Wir sehen in den veröffentlichten Dokumenten keine ernsthafte Auseinandersetzung mit den Argumenten der ca. 150 Personen, die teilweise auf vielen Seiten wissenschaftlich fundierte Einwände vorgebracht haben. Etwa 90% der vorgebrachten Stellungnahmen werden als nicht relevant eingestuft und verworfen. Eine ernsthafte und

umfassende Abwägung der Bedenken mit Ihnen als Gemeindevertreter*innen hat offenbar nicht stattgefunden. Wir können uns nicht vorstellen, dass Sie ein derartiges Vorgehen unterstützen wollen.

Die Ihnen jetzt vorliegenden Dokumente wurden nicht von den Gemeinden erstellt, sondern von den Projektierern. Sie sind bereits als Beschlussvorlagen formuliert, entbehren aber einer unabhängigen Sichtweise. Dies ist u.E. eine eklatante Verletzung demokratischen Vorgehens. Darüber hinaus ergibt sich beim Vergleich der Abwägungen für die betroffenen Gemeinden, dass offenbar eine „Blockabwägung“ stattgefunden hat, die spezifisch ortsgebundene Besonderheiten und Einwände nicht ausreichend berücksichtigt.

In Ihrer Verantwortung als Gemeindevertreter*innen liegt die Wahrung demokratischer Prinzipien und die Fürsorgepflicht den Bewohnern gegenüber. Ein Gigaprojekt mit einer Zerstückelung und großflächigen technischen Überbauung der einmaligen Kulturlandschaft ist weder mit den Lebensräumen für die Tiere noch mit dem Wohlergehen der Bevölkerung vereinbar, deren Identität mit der Landschaft eng verbunden ist.

Auch wenn in den Planungen und Abwägungen vor allem die Werte von Hektar, Kilowatt und Cent als Maßstab dienen, so besteht Ihre Verantwortung und Sorgfaltspflicht als Gemeindevertreter*innen primär den Menschen gegenüber, die hier - mit Ihnen zusammen - leben. Und für sehr viele dieser Menschen hat die Landschaft und das Soziale einen enormen Wert. Darum appellieren wir an Sie, den zeitlichen Druck aus dem Verfahren zu nehmen und Beschlüsse zu vertagen bis ein Konsens zum Umfang der Photovoltaik-Freiflächenanlagen gefunden worden ist.

Mit freundlichen Grüßen
Susanne Lehfeld für das Bürgerforum Sternberger Seenland

Links

Planungen in Sternberg

<https://sternberg.sitzung-mv.de/public/wicket/resource/org.apache.wicket.Application/doc1196793.pdf>

Detaillierte Informationen in Vorbereitung der Sitzung in Borkow sind unter diesem Link auf der folgenden Amtsseite einsehbar:

<https://sternberg.sitzung-mv.de/public/vo020?VOLFDNR=1000546&refresh=false>

Original-Planungsunterlagen

[Bauleitplanung, Hoch- und Tiefbau \(amt-ssl.de\)](#)

TV-Beitrag „Volt statt Weizen“:

<https://www.ardmediathek.de/video/ndr-story/volt-statt-weizen-vom-landwirt-zum-energiewirt/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS9wcm9wbGFuXzE5NjM0MDkwNV9nYW56ZVNlbnR1bmc>

13. März 2024

buengerblatt@gmail.com

Weitergabe erwünscht



Moin,

nach dem Studium der Abwägungen und ganz besonders nach den Ausschusssitzungen und Veranstaltungen in Sternberg, Borkow, Witzin und Dabel bestätigt sich unser Eindruck, dass Bürgermeister, Gemeindevertreter und Bürger*innen löffelweise mit Halbwahrheiten gefüttert werden.

Lesen Sie die Zitate von Projektierern und Bürgermeistern.
Und freuen Sie sich mit uns, dass unser Offener Brief - siehe Kranichpost Nr. 4 - jetzt offenbar Wirkung zeigt:
Pauenschlag in Dabel!

Verschaffen Sie sich ein unabhängiges Bild.
Gehen Sie zu den Sitzungen!

27.03.2024 / 19 Uhr: ord. Sitzung der Stadtvertretung Sternberg
28.03.2024 / 19 Uhr: ord. Sitzung der Gemeindevertretung Witzin
02.04.2024 / 19 Uhr: ord. Sitzung der Gemeindevertretung Mustin
18.04.2024 / 19 Uhr: ord. Sitzung der Gemeindevertretung Borkow

Bleiben Sie uns gewogen.
Ihre Kraniche

Beim Wort genommen!

**„Wir haben alles, was an Stellungnahmen kam, eingearbeitet.
Bestehende Probleme wurden aus dem Weg geräumt.“**

Frau Schernus/MAPRONEA am 14.3.2024 in Sternberg

„Nicht auf jede einzelne Abwägung haben wir mit Textbausteinen geantwortet. Es war ja eine Blockabwägung, nur Einwände die für den Plan von Bedeutung sind.“

Herr Leddermann/MIKAVI am 15.3.2024 in Witzin

So wird mit den Einwänden der Bürger*innen umgegangen!

So sieht professionelle Abwägung aus?

Auf diese Weise werden z.B. die über 13 Seiten gehenden, wissenschaftlich begründeten Bedenken des Landesamts für Umwelt, Naturschutz und Geologie ebenso vom Tisch gefegt wie die 178 Einwände der Bevölkerung.

Und wer bestimmt eigentlich, was Bedeutung hat?

So etwas lassen sich die Gemeindevertreter*innen gefallen?

So sieht Sorgfaltspflicht aus?

"So viele konkrete Zahlen gibt es für uns jetzt auch nicht." Frau Schernus/Mapronea am 14.3.2024 in Sternberg

zur Frage der Vergütung des eingepreisten Stroms.

Womit klar ist, dass den Gemeinden gar keine realistischen Berechnungen vorgelegt werden können, wieviel über die 0,2 Cent-Beteiligung wirklich im Haushalt landet. Denn der Markt ist hochvolatil, Einschätzungen sind unmöglich. Aber sicher ist, dass beim jetzt geplanten Überangebot an Strom, von den großen Versprechungen kaum etwas übrigbleibt.

„Richtige Lösungen sind noch nicht da.“

Bürgermeister Hüller am 15.3.2024 in Witzin zur naturverträglichen Gestaltung der geplanten Photovoltaik-Freiflächenanlagen. Was bedeutet, dass die Gemeinden schlafen. Denn sie hätten laut EEG beste Möglichkeiten das Optimale rauszuholen. Aber dazu braucht es gewissenhafte Prüfung der gesetzlichen Grundlagen und entsprechende Kenntnisse - aber daran fehlt es leider.

„Wir arbeiten hier nicht mit Zeitdruck.“

Herr Achner/MAPRONEA am 15.3.2024 in Witzin
Doch in den von Herrn Leddermann verfassten Abwägungen steht: „Der Investor ist auf eine zeitnahe Umsetzung der Planung angewiesen.“ (S. 59). Natürlich ist da Zeitdruck drin. Denn wer sich für Planung Zeit nimmt, dem stellt man vielleicht unangenehme Fragen. Das gilt es zu vermeiden.

„Die ganzen Scheiß-Bürgerinitiativen dauernd.“

(aus einem Telefonat mit BM Neumann/Dabel)
Sieht so echte Bürgerbeteiligung aus? Bürgerinitiativen entstehen doch gerade deshalb, weil die Bevölkerung den Eindruck hat, dass über ihren Kopf hinweg entschieden wird – nicht zuletzt zur persönlichen Bereicherung einiger!

Im Kreis der Bürgerinitiative gibt es ausgewiesene Experten für Natur- und Landschaftsschutz, Denkmalschutz, Sozialpsychologie und Verwaltungsrecht - also all das, was die Bürgermeister und Gemeindevertreter*innen bräuchten, um ihrer Sorgfaltspflicht und der verantwortungsvollen Fürsorge für ihre Bürger*innen nachzukommen, zu der sie durch ihr Amt verpflichtet sind.

Doch es gibt Gemeindevertreter, die lesen die Abwägungen nicht - was sie selbst einräumen! Sie sind nicht informiert. Sie stellen keine wirklich relevanten Fragen. Sie winken etwas durch, dass ihnen von den Planern mundgerecht serviert wird. Das ist beschämend!

Hier wie in Berlin: die Lobbyisten formulieren die Gesetze, die dann von den Abgeordneten beschlossen werden.

Doch in Dabel tut sich was!

Bei der Gemeindevertreterversammlung wird auf Antrag eines Ausschussmitglieds die „Beschlussvorlage Solarpark“ von der Tagesordnung genommen, da es nicht genügend Zeit gab, hunderte von Seiten zu lesen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Außerdem bestehe in der Gemeinde hoher Informationsbedarf, da vielen Bürger*innen erst jetzt klar werde, welche Dimension das Projekt habe und es „ein hässlicher Schandfleck“ (Zitat eines Einwohners) sei. Im Bauausschuss werde nun erst einmal weiter beraten und in einer Einwohnerversammlung soll umfassend über das Gesamtprojekt und seine Auswirkungen informiert werden.

So einfach funktioniert der Ausverkauf einer kulturhistorisch einmaligen Landschaft an den Kommerz also doch nicht. Weil Bürger*innen nicht mehr alles tolerieren, weil sie in die Gemeindevertretersitzungen gehen, weil sie Fragen stellen und einfordern, dass die „alten, weißen Männer“ sich selbst und die Bürger umfassend informieren, dass sie die vielen Seiten der Projektierer lesen und mit den Original-Abwägungen abgleichen. Denn nur so kann eine eigene und verantwortungsvolle Meinung als Basis für eine Abstimmung entstehen.

Alle Gemeindevertreter*innen sind vor ihrem eigenen Gewissen dafür verantwortlich, was unter Beachtung der notwendigen Sorgfaltspflicht beschlossen wird. Sie alle tragen damit die Verantwortung dafür, wie es im Naturpark Sternberger Seenland für die nächsten 30 - 40 Jahre aussehen wird und welche Folgen das für Bewohner und Touristen haben wird.

Gemeindevertreter*innen, aufgepasst! Nicht nur hören und lesen. Die meisten Lügen liegen im Weglassen. Und wenn Sie den Eindruck haben, dass es etwas kostenlos gibt, dann sind Sie die Dummen, die hier verkauft werden.

Gerhard Vilmar für das Team Kranichpost

21. März 2024

buergerblatt@gmail.com

Weitergabe erwünscht



Ein Traum!
Ein Sommermärchen!

Ein Gemeindehaus und ein Gemeindehausmeister, Straßen ohne Schlaglöcher, goldene Bürgersteige.
Und ein sorgenfreier Gemeindehaushalt - über Jahrzehnte!

Endlich wurde den 5 Gemeinden im Naturpark Sternberger Seenland der Goldesel vor die Tür gestellt.
Märchenhafte Zustände!
Das Tischlein deckt sich von alleine, beim Esel kommt vorne und hinten Gold heraus – und alles leistungslos.

Das war's!
Oder doch nicht?
Denn im Märchen gibt es noch den Knüppel aus dem Sack.
Den bekommt der betrügerische Wirt zu spüren.

Soweit zum Märchen - nun zur Realität!

Wir finden, dass etliche Gemeindevertreter ihrer Verpflichtung, für das Wohl der Bewohner zu sorgen, nicht ausreichend nachkommen. Weil sie die Abwägungen nicht gründlich studiert haben, weil sie als Landeigentümer ein großes privates Interesse haben, weil sie sich mit alternativen Möglichkeiten nicht genügend auseinandergesetzt haben, oder weil das üppig gedeckte Tischleindeckdich ihnen den Blick getrübt hat.

Doch ein sorgenfreies Leben und eine unmittelbare Wunscherfüllung ist eine kindliche Illusion.

Darum heute Gedanken zum Thema Sanierung der Gemeindefinanzen und zur Möglichkeit „autarke Gemeinde“.

Gerade noch rechtzeitig vor den Kommunalwahlen, bei denen die Bürger die Möglichkeit haben, den Knüppel aus dem Sack zu lassen.

Bürgerenergieanlagen

Erneuerbar, regional und unabhängig.

Das sind die Säulen, auf denen Bürgerenergieanlagen stehen. Damit bleibt die Energiewende in Bürgerhand. Eine lokale Genossenschaft versorgt die Bürger mit Strom, die Gewinne verbleiben größtenteils in der Gemeinde, es gibt verbilligten Strom für alle, die mitmachen wollen. So kann jeder die Energiewende vor Ort mitgestalten und die Abhängigkeiten von großen Unternehmen in anderen Bundesländern entfallen.

In **Wöbbelin** hat sich die Bürgermeisterin Viola Tonn schon vor vielen Jahren dafür eingesetzt, dass ein Bürgersolarpark entsteht, der jetzt noch um einen Bürgerwindpark erweitert werden soll. Das Projekt, auf Gemeindeflächen errichtet, wird je hälftig von der Fa. Naturstrom und der Gemeinde betrieben. In einem gründlich vorbereiteten Ablauf mit Energiemessen, Infoveranstaltungen, Fragebögen und Flyern wurde die Bevölkerung von Anfang an ins Boot geholt.
Der Erfolg: breite Akzeptanz und ein Ausblick auf solide Gemeindefinanzen.

In **Speichersdorf** wird eine PV-Freiflächenanlage erstellt. Die Finanzierung erfolgt über Crowdfunding („Schwarmfinanzierung“) in Zusammenarbeit mit einer Landesbank. Die Bürger haben die Möglichkeit zwischen 250 und 25.000 € zu investieren, der Rest erfolgt über einen Kredit. Betreiber ist zu 51% die Gemeinde und zu je 24,5% die Raiffeisenbank bzw. die Bürgerenergiegesellschaft.

Von Bürgern für Bürger

Regionaler Ökostrom aus regenerativen Energiequellen, regionale Wertschöpfung und größtmögliche Transparenz - das ist doch das Ziel!

Dazu unsere Fragen an die Gemeindevertreter:

- Dürfen wir nicht von unseren Gemeindevertretern erwarten, dass sie sich intensiv um sinnvolle Alternativen zu den Projekten kümmern, wie sie aktuell von den Planern vorgeschlagen werden?
- Welche Schritte sind erforderlich, um entsprechende Möglichkeiten für das Sternberger Seenland zu entwickeln?
- Was für Partner brauchen die Gemeinden dafür?
- Würde mit Bürgerenergieanlagen nicht auch den Abirrungen exorbitanter Pachtzinsen an private Flächeneigentümer ein Ende gesetzt?
- Warum sollen Stadtwerke in Bayern, NRW etc. nicht nur fette Gewinne machen, sondern uns auch noch hier die riesigen schwarzen Solarwüsten hinterlassen?
- Ist ein begrenztes und auf den eigenen Bedarf abgestimmtes Unternehmen in Bürgerhand nicht wesentlich sinnvoller, verlässlicher, überschaubarer und auch ökologisch verantwortungsvoller als ein Gigaprojekt in einem Naturpark?

Anmerkung

In der Kranichpost 5 haben wir diverse Zitate veröffentlicht. Wir verwenden generell nur Sätze, die von Mitgliedern unserer Bürgerinitiative persönlich gehört sowie wahrheitsgemäß und wörtlich protokolliert wurden. Diese journalistische Sorgfaltspflicht ist uns wichtig.

Der Satz von Bürgermeister Neumann ("Die ganzen Scheiß-Bürgerinitiativen dauernd") fiel in einem Telefonat mit einem unserer Mitstreiter, den er kennt und der sich für den Wahrheitsgehalt verbürgt. Wie bei allen anderen Zitaten ist der nachfolgende Teil allgemein gehalten und bezieht sich nicht direkt auf die zitierte Person. Insofern wird Herr Neumann nicht mit Aspekten persönlicher Bereicherung in Verbindung gebracht.

Des Kranichs Abgesang

Fachkenntnis, Blick über den Zaun sowie eine gründliche, vorsichtige und sich Zeit nehmende Auseinandersetzung mit dem Thema Solarpark unter kontinuierlicher Einbeziehung der Öffentlichkeit ist offenbar nicht so richtig erwünscht.

Einfache Lösungen sollen her: ein Grundstück, ein PV-Modul, ein Obolus. Also die Münze mit dem kleinsten Wert. Sie legte man den Toten unter die Zunge, damit sie den Fährmann bezahlen konnten, der sie über den Fluss Styx ins Totenreich überführt.

Gerhard Vilmar im Namen des Teams der Kranichpost

12. April 2024

buergerblatt@gmail.com

Weitergabe erwünscht

Kranichpost



Nr. 7

Moin!

Wie gehen denn die Gemeinden mit den Planungen und dem Bürgerwillen zum „Klimapark Sternberger Seenland“ um?
Was wurde bislang beschlossen?
Hier eine Zusammenfassung nach unserem Kenntnisstand.

Mit besten Grüßen
Ihre Kraniche

Informationen

Nach Darstellung der Planer und einiger Bürgermeister gegenüber den Bürgern besteht kein Zeitdruck im Verfahren und wenn *irgendwie dann doch*, würde dieser gegenüber einer gründlichen Prüfung der Vielzahl von Einwänden und der Abwägungen zurückgestellt.

In der Realität wurden in den letzten Wochen jedoch seit März in engstem Termintakt in allen fünf Gemeinden öffentliche Sitzungen der Gemeinde-/Stadtvertreter bzw. Bauausschüsse anberaumt und **Beschlüsse** zu den Solaranlagenplänen vorgenommen.

Die vorgeschriebenen Fristen für die Bekanntmachungen durch Aushang und die Bereitstellung der zu beschließenden Unterlagen wurden dabei nicht immer eingehalten (z.B. *BV-452-2024* für Witzin von der Amtsseite ALLRIS „verschwunden“ oder Terminbekanntmachung für GV-Sitzung am 02.04.24 in Mustin nicht überall fristgerecht ausgegangen).

Passieren im Termindruckmodus juristisch bedenkliche bzw. relevante Fehler im Verfahren? Sind Dialogbereitschaft und Transparenz, wie von den Projektierern immer wieder betont, möglicherweise nur leere Worthülsen?

Aktueller Stand in den Gemeinden

Borkow

18.4.24 ord. Sitzung der Gemeindevertretung
Einstimmige Beschlussfassung mit Annahme der Vorlage *BV-442-2024* zum B-Plan der Solaranlage

Witzin

28.3.24 ord. Sitzung der Gemeindevertretung
Intensive Diskussion mit den Bürgern zu allen Aspekten der geplanten Solaranlagen. Die stimmberechtigten sechs Gemeindevertreter finden **mit 3:3 Stimmen keine Mehrheit** für die Annahme der Beschlussvorlage *BV-452-2024* zum B-Plan der Solaranlage. Es sollen daher weitere Diskussionen zu den Planungsunterlagen stattfinden und eine erneute Abstimmung wird es wohl erst nach der Kommunalwahl vom 09.6.24 mit der neuen Gemeindevertretung geben.

Sternberg

14.3.24 ord. Sitzung des Bauausschusses
Die Vorberatung zu *BV-430/431/432-2024* mit den B-Plänen der Solaranlagen endet mit der Empfehlung an die Stadtvertretung, „die Beschlussvorlage zu beschließen“.
27.3.24 ord. Sitzung der Stadtvertretung
Die anwesenden dreizehn Stadtvertreter treffen **mit 9 bzw. 8 Ja-Stimmen, ohne Gegenstimmen, den Mehrheitsbeschluss zur Annahme** zu Flächennutzungs- und B-Plänen der Solaranlagen aus den Vorlagen *BV-430/431/432-2024*.

Mustin

02.4.24 ord. Sitzung der Gemeindevertretung

Die stimmberechtigten fünf Gemeindevertreter votieren **mit 4:1 Stimmen für die Annahme** der Beschlussvorlage *BV-458-2024*. Die etwa dreißig anwesenden Bürger dürfen keine Fragen zur Solaranlage stellen. Diese sollen in einer späteren Informationsveranstaltung zugelassen werden. So wurde es jedenfalls vom Bürgermeister zu Protokoll gegeben.

Dabel

11.4.24 ord. Sitzung des Bauausschusses

Die anwesenden **vier Bauausschussmitglieder verabschieden einstimmig die Befürwortung** der von MIKAVI an Hand einer Powerpoint-Präsentation vorgestellten Planungen. Die acht anwesenden Bürger dürfen Fragen stellen.

Diese Entwicklung hin zur zweiten und endgültigen Auslegung der kosmetisch angepassten Pläne ist alarmierend!

Wird allein Witzin zum „kleinen Gallischen Dorf“, welches die Investoren in die Schranken weist?

Hat man sich in den vier anderen Kommunen mit den vom Auftragnehmer des Investors gezeigten „funkelnde Glasperlen“ abspeisen lassen?

Friedhelm Lehfeldt

Beim Wort genommen

Herr Leddermann von der Planungsfirma MIKAVI bat uns darum, ihn nur wortgenau zu zitieren; dem kommen wir gerne nach. Hier sein neuestes Zitat: „*Wir müssen uns da nicht in die Tasche lügen, so 'ne Solarpaneele sind kein optisches Highlight.*“ (gesprochen auf der Bauausschusssitzung in Dabel, am 11.04.2024). Damit bekundete er wohl sein Mitgefühl für die Sorgen der Bürger bzgl. der dramatischen Veränderung des Dorf- und Landschaftsbildes für die nächsten 40 Jahre...

Gespenster

Kleine Drohungen fördern die Linientreue?

Eine der aktuell beliebtesten bei einigen Bürgermeistern und den Projektierern: Wenn wir jetzt nicht die „Solarparks“ zulassen, dann bekommen wir die Windräder.

Schlichtweg nicht wahr! Denn für den Bereich der Gemeinden Borkow, Dabel, Mustin, Witzin und Sternberg werden keine Windvorrangflächen ausgewiesen. Womit wieder einmal klar wird, wie die Bevölkerung hinters Licht geführt werden soll!

https://www.region-westmecklenburg.de/PDF/Anlage_3_Entwurf_der_Festlegungskarte_M_1_100_000_Teil_Ost_Stand_M%C3%A4rz_2024_PDF?ObjSvrID=3263&ObjID=2932&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1712132552

Des Kranichs Abgesang

Spätestens seit den bizarren Vorgängen in **Stretense** wissen wir, dass der Bürgerwille nicht unbedingt im Handeln des Bürgermeisters seine Verwirklichung findet. Das macht uns Sorgen, weil es auch zu Spannungen innerhalb der Gemeindevertretung führt. Zusätzlich wird, wie wir hören, offensichtlich Druck auf diejenigen ausgeübt, die nicht der **herrschenden Meinung** bei anstehenden Abstimmungen folgen wollen.

Nun ist eine einstimmige Haltung innerhalb einer Gruppe sehr unterschiedlicher Menschen nicht zu erwarten – es sei denn man orientiert sich an den Abstimmungsergebnissen der DDR-Volkskammer. Meinungsvielfalt ist ein Zeichen lebendiger Demokratie.

Viel „Gleichklang“, wie wir ihn in einigen Gemeinden erleben, ist dagegen höchst verdächtig!

Gerhard Vilmar

19. April 2024

buergerblatt@gmail.com

Weitergabe erwünscht



Moin!

Es geht um Hektar, Kilowatt und Euro.
Es geht nicht um Landschaft, Pflanzen, Tiere, Menschen.
Der Ausverkauf läuft.
Sprechen Sie doch mal mit Ihren Gemeindevertretern!

Ihre Kraniche

Eine gemordete Landschaft – ein Auftragsmord!

Der Mensch gibt der Landschaft einen wichtigen Aspekt ihrer Identität. Die Landschaft findet ihre Entsprechung im Selbsterleben der Menschen. Beide wachsen zusammen und bedingen sich gegenseitig - die Umgebung findet ihren Widerhall im Inneren der Bewohner. Der Lebensraum ist identitätsstiftend.

Der Charakter von Landschaften ist im Laufe von Jahrmillionen entstanden. Die Menschen, die im Naturpark Sternberger Seenland wohnen, sind mit der Region seit Generationen verbunden oder sind ganz bewusst hergezogen, weil sie das hiesige Landschaftsbild und seine Natur schätzen. Sie leben gerne hier und genießen die Ruhe fernab der Städte und Industriezentren.

Sozialpsychologische Untersuchungen bestätigen, dass Zugehörigkeit und Bindung, wie sie von den Bewohnern erlebt und gelebt werden, die wesentlichsten Bedingungen für psychisches Wohlbefinden sind. Sie geben Schutz, Hilfe, Sicherheit und vermitteln Beständigkeit. Im vertrauensvollen Miteinander entwickelt sich Gemeinsamkeit, Konstanz und Ruhe.

Aber nicht nur die gewachsenen sozialen Strukturen geben das Gefühl von Zugehörigkeit, sondern auch die vertraute, umgebende Landschaft mit ihrer einmaligen Identität. Die unverwechselbaren Formen, Farben, Geräusche und Gerüche, die spezifische Tierwelt und die dynamische Abwechslung im Werden und Vergehen geben dem inneren Erleben einen verlässlichen Rahmen und bieten einen unvergleichlichen Naherholungswert.

Neurobiologische Forschungsergebnisse belegen, dass Monotonie zu geistiger Verflachung führt. Die Hirnfunktionen verkümmern, denn das Gehirn ist beständig auf der Suche nach neuer Nahrung, neuen Anreizen. Eine dynamische Umgebung fördert die innere Dynamik. Und äußere Monotonie, z.B. im Blick auf tote, schwarze Solarfelder, setzt sich im Innenleben fort.

Der international renommierte Sozialwissenschaftler Alexander Mitscherlich, der in den 1960er-Jahren zu den führenden Intellektuellen in Deutschland gehörte, formulierte es in Zusammenhang mit der uniformierten Monotonie der Wohnblocks: „Der Mensch wird so, wie die Stadt ihn macht, und umgekehrt.“ Diese Erkenntnis lässt sich uneingeschränkt auf landschaftliche Verhältnisse übertragen. Denn die Umgebung prägt das Selbsterleben! Die Lebensumstände und das Lebensumfeld bestimmen das Zusammenspiel von Denken und Fühlen.

Kein Bewohner des Naturparks Sternberger Seenland mag in Betonwüsten leben, inmitten von Gebäuden, die nachts nicht erleuchtet sind, weil sie nicht belebt sind. Und keiner mag in einer verschandelten Landschaft leben, umzingelt von Solarwüsten, eingekesselt von einer schwarzen

Masse, einem schier endlos erscheinenden Areal lebloser, artifizierlicher, technischer Strukturen.

Die geplanten massiven Eingriffe in die Landschaft sind keine vorsichtigen und angemessenen Maßnahmen, die dem inneren Tempo der Bewohner entsprechen. Plötzlich ändern Projektierer und Investoren den Charakter der Landschaft nach Gewinnaussichten. Es sind nicht mehr diejenigen, die dort leben, die bestimmen, wie es in ihrer Region aussehen soll, sondern diejenigen, die in dieser Region Profite generieren wollen.

Es ist also nicht mehr der Wert der Landschaft als lebendiger Lebensraum, sondern nur noch eine auf Fläche und Lage reduzierte Basis für Gewinne. Plötzlich steht nicht mehr die gewachsene Natur im Vordergrund, sondern die großen Flächen sind der Vernutzung und kommerziellen Ausbeutung überlassen.

Essere est respici – Sein ist Gesehen-Werden. So lautet eine philosophische Sentenz des Mittelalters. Dadurch, dass ich gesehen, von anderen wahrgenommen werde, dadurch kann ich mich lebendig fühlen. Menschen brauchen lebenslang das Gefühl, dass sie bemerkt werden, dass wahrgenommen wird, dass es sie gibt.

Die aktuelle Entwicklung der geplanten Gigaprojekte ist aber eher vom Gegenteil gekennzeichnet: die meisten Bewohner fühlen sich mit ihren Fragen und Sorgen nicht ernst bzw. gar nicht wahrgenommen. Dabei sind sie durchaus bereit ihren Beitrag zur Energiewende zu leisten - auch deutlich über die regional benötigten Energiemengen hinaus, obwohl schon durch die vielen Windenergieanlagen in der Nähe bedrängt.

Es besteht auch Verständnis dafür, dass dies nicht ohne Einschränkungen in den persönlichen Lebensbereichen gehen kann. Aber die jetzt geplanten Photovoltaik-Freiflächen bedeuten einen nicht mehr vertretbaren Einschnitt in die vertraute Natur, in den Charakter der Landschaft.

Wenn ein Naturpark, der ein schützenswertes Allgemeingut ist, von einem Erholungsgebiet partiell zu einer Industrieanlage verändert wird, dann wird die Bereitschaft der Bewohner zur Teilhabe und Mitgestaltung der Energiewende torpediert und das kulturhistorische Kontinuum der Landschaft nachhaltig verletzt – und damit auch das Selbsterleben der Bewohner.

Filmtipp

Der einzige DDR-Film zum Thema Umweltschutz, gedreht im Frühjahr und Sommer 1989: „Biologie!“ Nach dem Buch „Wasseramsel“ von Wolf Spillner.

Aktuell in der MDR-Mediathek verfügbar.

Des Kranichs Abgesang

Ludwig Thomas Geschichte „Der Münchner im Himmel“ endet mit einem bemerkenswerten Satz: „...und so wartet die bayerische Regierung bis heute auf die göttlichen Eingebungen.“

Für diese 12 Worte musste Thoma damals eine Geldstrafe zahlen.

Wie glücklich können wir uns also heute schätzen, dass wir unsere Meinung frei äußern dürfen - und unsere Unzufriedenheit mit der aktuellen Politik.

So beenden wir die heutige Kranichpost mit der Frage, woran denn die Bewohner des Naturparks erkennen können, dass die Investoren, Projektierer und Gemeindevertreter eine Vorstellung davon haben, dass sie dabei sind die Identität einer jahrhundertealten Kulturlandschaft und Ihrer Bewohner zu zerstören.

Gerhard Vilmar für das Kranichpost-Team

3. Mai 2024

buergerblatt@gmail.com

Weitergabe erwünscht

Kranichpost



Nr. 9

Moin!

Vom 9. bis zum 16. Mai 2024 gab es in Deutschland erstmals an acht aufeinanderfolgenden Tagen negative Strompreise, denn die Stromerzeugung überschritt den Stromverbrauch - ein direktes Resultat der steigenden Einspeisung durch Solarstrom.

Der private Stromkunde hat daraus keine direkten Vorteile - im Gegenteil! Der Staat subventioniert die Anlagebetreiber mit festen EEG-Vergütungen obwohl der Markt übersättigt ist und die Strompreise bei null Euro oder sogar darunter liegen. Das sind immense Kosten aus dem Bundeshaushalt und somit für die Steuerzahler!

Wir nehmen das zum Anlass für einige Fragen.

Bleiben Sie uns gewogen.

Viele Grüße von den Kranichen



Auf der gesetzlichen Grundlage des EEG erhalten die Gemeinden ab Inbetriebnahme für jede eingespeiste (nicht produzierte!) kWh 0,2 Cent. Doch die Gewerbesteuer fließt erst dann, wenn Gewinne erwirtschaftet werden, also wenn die Investitionen der Betreiber abgeschrieben sind. Das wird voraussichtlich erst 10 Jahre nach Betriebsbeginn sein. Und die WEMAG kann offenbar auch nicht früher die entsprechenden Leitungskapazitäten zur Verfügung stellen.

- Und was passiert, wenn es zu viel Strom gibt?
- Und was passiert bei Dunkelflaute?

Etwa 95% aller Gemeinden haben eine klamme Haushaltslage.

- Sollen sich jetzt alle mit PV-Freiflächenanlagen umgeben, damit sie mehr Geld einnehmen?
- Wie machen es eigentlich andere Gemeinden, dass sie zu Geld kommen – oder mit dem vorhandenen Geld auskommen?
- Müssen die Gemeinden damit rechnen, dass ihnen die Kreisumlage gestrichen wird, wenn sie Einnahmen über die Photovoltaik-Freiflächenanlagen haben?
- Warum scheuen die Gemeindevertreter die Entwicklung von Bürgerenergieanlagen, bei denen der Erlös nicht an weit entfernte Investoren geht, sondern direkt in die Gemeindekassen fließt?

Es kursieren ganz unterschiedliche Beträge, die die Bürger bzw. Haushalte der Standortgemeinden des Sternberger Seenlands als sogenannten Stromzuschuss aus dem Klimapark-Projekt erhalten sollen. Von 150 Euro jährlich bis 2000 Euro als Einmalzahlung ist die Rede.

Erhalten Bürger der einen Gemeinde unter Umständen mehr als doppelt so viel wie die Bürger der Nachbargemeinde?

- Wie kann eine solche Ungleichheit bei einem gemeinschaftlichen Projekt entstehen?
- Aus welchem Topf werden diese Zahlungen geleistet?
- Werden diese Zahlungen bei der Kreisumlage für die Gemeinden abgezogen?

Die Grundlage für die bisherigen Überlegungen und Versprechungen ist das Erneuerbare Energie Gesetz (EEG). Dieses Gesetz hat sich in den letzten Jahren mehrmals wesentlich geändert. Die aktuelle Version ist Grundlage der Vergütung für die Gemeinden.

- Was passiert eigentlich, wenn sich das EEG erneut ändert?
- Ist dann alles hinfällig, was jetzt vereinbart werden soll?
- Was passiert mit der finanziellen Beteiligung der Gemeinden, wenn die Betreiber ggf. nicht mehr solvent sind?

Viele Anwohner werden aufgrund der technischen Überbauung der Landschaft vor ihrer Haustür einen Wertverlust ihrer Immobilien hinnehmen müssen.

- Werden die Investoren diese Wertminderung ausgleichen, und in welcher Weise?
- Welcher Zeitraum und welcher prozentuale Satz der Immobilienwerte werden dabei zugrunde gelegt?
- In wie weit sind diese Ausgleichszahlungen vertraglich festgelegt, abschreibungsrelevant und finanziell gesichert?

Negativerfahrungen anderer Gemeinden zeigen einen Stopp des Geldflusses nach Wechsel des Betreibers. Und für den Fall einer Insolvenz braucht es Absicherungen für den Rückbau der Anlagen und umfassende Renaturierungsmaßnahmen.

- Wie sehen die entsprechenden Verträge und Bürgschaften aus?

Alle genannten Zahlungen beziehen sich auf den aktuellen Wert.

- Findet eigentlich eine Inflationsanpassung statt?

Dies sind nur einige der vielen Fragen zu einem Markt, der aktuell gar nicht eingeschätzt werden kann – oder wie es Frau Schernus von MAPRONEA am 14.3.2024 in Sternberg sagte:

„So viele konkrete Zahlen gibt es für uns jetzt auch nicht!“

Des Kranichs Abgesang

In Brechts Dreigroschenoper wird uns vor Augen geführt, wie sehr Mackie Messer & Co. den eigenen materiellen Vorteil im Blick haben. Dabei zeigen sie sowohl eine enorme Durchsetzungskraft als auch eine raffinierte Verschleierungstaktik.

Womit wir bei einigen der hiesigen Akteure wären – oder bei Otto von Bismarck:

„Nie wird so viel gelogen wie vor der Wahl, im Krieg und nach der Jagd.“



Am 9. Juni haben Sie die Wahl!

Informieren Sie sich, wer den ehrlichen Dialog mit der Bevölkerung sucht, wer sich nicht persönlich bereichern will, wer sich für einen angemessenen und behutsamen Beitrag zur Energiewende einsetzt, wer sich für Bürgerwohl und Landschaftserhalt stark macht.

Lassen Sie sich nichts vormachen!

Gerhard Vilmar für das Team der Kranichpost

3. Juni 2024

buergerblatt@gmail.com

Weitergabe erwünscht